

Botschaften der Hoffnung



**Sonntag Sexagesimä,
7. Februar 2021**

Pfarrer J. Failing, Bronzell

Begrüßung

"Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht" (Hebr 3,15)

Auf Gottes Stimme, auf Gottes Wort hören, darauf antworten – wir tun es heute immer noch nicht in unseren Kirchengebäuden. Sondern an ganz unterschiedlichen Orten: je nachdem, wo Sie diesen Gottesdienst lesen und feiern.

Ganz egal wo – wir tun dies:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 168 Du hast uns Herr gerufenⁱ

Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier. Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier. Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir. Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir.

Du legst und deine Worte und deine Taten vor.
Du legst uns deine Worte und deine Taten vor.
Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr. Herr,
öffne unsre Herzen und unser Ohr.

Wir nehmen seine Worte und Taten mit nach Haus. Wir nehmen seine Worte und Taten mit nach Haus und richten unser Leben nach seinem aus und richten unser Leben nach seinem aus.

Psalm 119,89-92.103-105

Herr, dein Wort bleibt ewiglich,
so weit der Himmel reicht;
deine Wahrheit währet für und für.
Du hast die Erde fest gegründet, und sie bleibt stehen.
Nach deinen Ordnungen bestehen sie bis heute;
denn es muss dir alles dienen.
Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre,
so wäre ich vergangen in meinem Elend.

Dein Wort ist meinem Munde süßer als Honig.
Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle
falschen Wege.
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf
meinem Wege.

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit.*

Gebet

Dein Wort, Gott, will uns nahekommen, an jedem Ort.
Sei uns nah mit deiner Gnade. Schenke uns offene Ohren
und Herzen.

Das bitten wir dich, der du mit dem Sohn und dem
Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu
Ewigkeit.

Amen.

Schriftlesung Lk 8,4-8

Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

*Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren!
Halleluja!*

Glaubensbekenntnis

Lied: Gott hat das erste Wort EG 199ⁱⁱ

Gott hat das erste Wort. Es schuf aus Nichts die Welten und wird allmächtig gelten und gehen von Ort zu Ort.

Gott hat das erste Wort. Eh wir zum Leben kamen rief er uns schon mit Namen und ruft uns fort und fort.

Gott hat das letzte Wort. Er wird es neu uns sagen
dereinst nach diesen Tagen im ewgen Lichte dort.

Geistliche Gedanken

Das Gleichnis vom Sämann ist der Evangeliumstext (und
Predigttext) für diesen Sonntag:

Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus
jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis:
Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und
indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde
zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf.
Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging,
verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Und
anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen
gingen mit auf und erstickten's. Und anderes fiel auf das
gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht.
Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der
höre!

Es geht um das hören und um das Bewahren (oder auch
Verlieren) des Gehörten, nämlich Gottes Wort. Mancher
Samen, den der Sämann ausstreut, geht nicht auf –
sondern wird zertreten, wurde von Vögeln gefressen
oder ging zwar auf, verdorrte aber nach kurzer Zeit.

**

Wenn uns auch vielleicht das Bestellen eines Feldes
nicht mehr so naheliegt, jedenfalls persönlich, weil wir

unsere Lebensmittel im Geschäft kaufen und unseren Lebensunterhalt nicht mit Landwirtschaft verdienen: das Thema von Säen und Ernten ist den wenigsten fremd.

Menschen engagieren sich, sie geben Mühe und Zeit: sie säen. In der Kirche, in der Gesellschaft, für andere, für die Kunst, für die Natur und an vielen Orten mehr.

**

Wir pflügen und wir streuen
den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen
steht in des Himmels Hand:
der tut mit leisem Wehen
sich mild und heimlich auf
und träuft, wenn heim wir gehen,
Wuchs und Gedeihen drauf. (EG 508,1)

**

Der Liedtext nach Matthias Claudius drückt es knapp und präzise aus: Wir pflügen und wir streuen – Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand.

Wir haben es oft nicht in der Hand, wir haben es nicht im Griff: was aus unseren Bemühungen, aus unserem Säen wird. Nicht nur weil viele Dinge, wie das Wachstum von Pflanzen, komplex sind. Sondern, weil wir letztlich nicht darüber verfügen können. So abgegriffen die Formulierung manchmal klingt: viele Dinge sind ein Geschenk – weil nicht wir sie gemacht haben.

Geschenk – das klingt schön, das klingt positiv. Aber es kann auch ermüdend sein, zu säen und nicht zu wissen, wie die Ernte ausfallen wird.

Was gibt mir Hoffnung?

**

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,
drum dankt ihm, dankt,
drum dankt ihm, dankt
und hofft auf ihn! (EG 508)

**

Die Samen, die der Sämann im Gleichnis ausstreut, gehen nicht alle auf. Gottes Wort wird nicht bei jedem auf offene Ohren stoßen. Doch der Sämann sät.

Das Gelingen auch unserer Bemühungen in der Kirche steht nicht in unserer Hand. Letztlich. Ob mehr Menschen unsere Gottesdienste besuchen (oder im Moment: sich die Lesegottesdienste abholen), ob unsere Gemeinden größer werden oder ob die aktuellen Prognosen und Trends sich bestätigen: Kirche wird kleiner werden, es werden weniger Menschen ein Interesse haben an dem, was Kirche anbietet – und das nicht unbedingt, weil es ein schlechtes Angebot wäre. Letztlich kann das im Moment niemand wissen und niemand bestimmen.

Vielleicht geht es weniger darum, das wissen oder bestimmen zu können – sondern zu säen und zu vertrauen.

**

Er sendet Tau und Regen
und Sonn- und Mondenschein,
er wickelt seinen Segen
gar zart und künstlich ein
und bringt ihn dann behende
in unser Feld und Brot:
es geht durch unsre Hände,
kommt aber her von Gott. (EG 508)

Amen.

Lied: Wir pflügen und wir streuen EG 508

Fürbittenⁱⁱⁱ

Ewiger Gott,
mach uns zu gutem Land,
damit wir mit deinem Wort
diese Welt besser machen.

Gib den Einflussreichen wache Ohren,
damit sie dein Wort hören
und dem Frieden dienen.

Gib den Mächtigen gute Herzen,

damit sie dein Wort tun
und die Last der Schwachen mittragen.

Gib den Klugen barmherzige Hände,
damit sie deine Liebe weitergeben
und die Kranken heilen.

Ewiger Gott,
mach uns zu einem guten Land.
Hundertfache Frucht lass wachsen,
damit wir einander beistehen,
damit die Trauernden getröstet werden,
damit die Sterbenden geborgen sind,
damit die Verzweifelten aufatmen,
damit die Geschlagenen freikommen.
Hundertfache Frucht lass wachsen,
damit unsere Kinder eine gute Zukunft haben.

Ewiger Gott,
mach uns zu gutem Land
durch Jesus Christus.
Ihn wollen wir hören.
Ihm vertrauen wir -
heute und alle Tage.
Amen.

Vater Unser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Lied: Unsern Ausgang segne Gott EG 163

Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang
gleichermaßen, segne unser täglich Brot, segne unser
Tun und Lassen, segne uns mit sel'gem Sterben und
mach uns zu Himmelserben.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei
dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir
Frieden.

ⁱ Text und Musik: Kurt Rommel

ⁱⁱ Text: Markus Jenny 1970 Musik: Gerard Kremer (1959) 1965

ⁱⁱⁱ Wochengebet VELKD